

Ausgabe 1 · 2014

# IMPULS

## GEMEINDE



### *Glück und Segen*

- ... Glücksmomente
- ... Glück in der Bibel
- ... Segensübungen
- ... Segensworte
- ... Segen und Fluch
- ...

# Inhalt

## Artikel

- ▶ **Editorial**  
von Klaus Douglass ..... 3
- ▶ **Kann man in der Bibel das Glück finden?**  
von Paul-Ulrich Lenz ..... 4
- ▶ **Gott nahe zu sein ist mein Glück**  
von Fabian Vogt ..... 6
- ▶ **Glücksmomente**  
von Daniel Cremers ..... 8
- ▶ **Macht Glaube glücklich?**  
von Kai Scheunemann ..... 10
- ▶ **Glück in der Postmoderne**  
von Jens Stangenberg ..... 12
- ▶ **Arm, aber glücklich?**  
von Doris Joachim-Storch ..... 14
- ▶ **Gut lachen und gut weinen**  
von Doris Joachim-Storch ..... 15
- ▶ **Segen – mehr als nur Worte**  
von Klaus Douglass ..... 16
- ▶ **Theologische Erläuterung des Segens**  
von Stephan Krebs ..... 18
- ▶ **Segnen heißt: gesehen werden**  
von Peter Bergmann ..... 20
- ▶ **Was bedeutet mir Segen?**  
Persönliche Berichte ..... 21
- ▶ **Unglück und Segen**  
von Kathrin Douglass ..... 22
- ▶ **Frohsinn, Freude oder Wohlstand?**  
von Christa Kirschbaum ..... 23
- ▶ **Gott gebe Glück und Segen drein**  
von Barbara Wehrstein ..... 24
- ▶ **Eine Auswahl biblischer Segen**  
..... 25
- ▶ **Segen als Handwerkszeug**  
von Klaus Douglass ..... 26
- ▶ **Berühren und berührt werden**  
von Marion Rink ..... 28
- ▶ **Gottes Gaben willkommen heißen**  
von Markus Zink ..... 30
- ▶ **Segen ohne Berührung**  
v. Natalie Ende u. Uwe Hausy ... 32
- ▶ **Das Miteinander segnen**  
von Markus Zink ..... 34
- ▶ **Auf die Haltung kommt es an**  
von Bernhard Kießig ..... 36
- ▶ **Segnen immer, fluchen nie?**  
von Sabine Bäuerle und Lisa Neuhaus ..... 37

## Veranstaltungen

- Fortbildungen ..... 39
- Kirchenvorstandstage ..... 42
- Craheim-Wochenende ..... 43
- Stufen des Lebens ..... 44

## TITELBILD



Foto: KERSTONE / voller Ernst

Glück und Segen

## Impressum

Herausgeber: Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau,  
Markgrafenstraße 14, 60487 Frankfurt/Main  
Konto: Ev. Kreditgenossenschaft 4114108, BLZ 520 604 10  
Redaktion: Referent/innenkonferenz des Fachbereiches, Dr. Klaus Douglass (verantwortlich)  
Telefon: 069-71379-122

Homepage: [www.zentrum-verkuendigung.de](http://www.zentrum-verkuendigung.de)  
E-Mail: [willkommen@zentrum-verkuendigung.de](mailto:willkommen@zentrum-verkuendigung.de)

Gestaltung: Andreas Pfeifle, 64572 Büttelborn  
Druck: Lautertal Druck, 64686 Lautertal

Wir senden Ihnen den „Impuls Gemeinde“ kostenlos zu. Wenn Sie kein Interesse mehr daran haben, lassen Sie uns bitte eine Nachricht zukommen.

Wir haben versucht, alle Autorinnen und Autoren zu Texten ausfindig zu machen. Das ist uns nicht überall gelungen, für entsprechende Hinweise sind wir dankbar.

# Editorial



*Liebe Leserinnen und Leser,*

der Mann auf dem Titelbild riecht an verschiedenen Blumen – und muss sich dazu ziemlich verrenken. Vielleicht ist das der große Unterschied zwischen Glück und Segen: Während einem der Segen Gottes fröhlich entgegenwächst, muss man sich auf der Suche nach dem Glück manchmal ganz schön anstrengen und strecken. Und manch einer ist bereit, sich dafür sogar zu verbiegen. Ob das nicht auch einfacher geht?

Schon der griechische Philosoph Aristoteles wusste: „Alle Menschen streben nach Glück.“ Doch, so wird man hinzufügen müssen: Was genau dieses Glück ist, weiß scheinbar so recht niemand. Die einen suchen Glück und Erfüllung bei ihrer Arbeit, die anderen im Urlaub am Strand. Die einen sehen in ihrer Partnerschaft oder Ehe das größte Glück, andere denken dabei vor allem an ihre Kinder, wieder andere sind am glücklichsten in stillen Stunden alleine. Viele denken, zum Glück gehöre ein gewisser Wohlstand. Andere suchen das Glück hingegen im einfachen Leben. Die einen halten Glück für Zufall, die anderen für das Ergebnis harter Arbeit. Was also ist Glück? Alle Menschen streben danach, aber sie suchen es auf unterschiedliche Weise.

Ähnlich ist es mit dem Segen. Für Christinnen und Christen ist er geradezu der Inbegriff dessen, was sie im Leben erstreben. Doch was genau ist dieser Segen eigentlich? „Viel Glück und viel Segen...“ singen wir gerne bei Geburtstagen. Ganz offensichtlich ist beides nicht das Gleiche. Gesegnet kann man tatsächlich auch dann sein,

wenn man unglücklich ist. Ein bibli-sches Beispiel dafür ist der Prophet Jeremia. Auf der anderen Seite kann man im Leben durchaus Glück haben, ohne dass dabei Segen darauf liegt. Schauen Sie sich nur die Geschichte vieler Lottomillionäre an.

Vielleicht kann man es so sagen: Glück ist schön, aber auf den Segen kommt es an. Denn Glück ist mal da und mal

*Glück ist ein Los,  
Segen hingegen ein Gutschein.*

nicht da. Der Segen Gottes aber steht uns immer zur Verfügung. Glück ist ein Los, Segen hingegen ein Gutschein. Dabei soll das Glück keinesfalls kleingeredet werden. Der jüdisch-christliche Glaube hat zum Thema „Glück“ viel beizutragen. Vertrauen, Hingabe und Liebe – die wesentlichen Grundformen unseres Glaubens – sind erhebliche Glücksfaktoren. Hierzu finden Sie einige grundlegende Artikel vor allem im **ersten Teil dieses Heftes**.

Doch „Segen“ ist mehr als Glück. Er ist etwas Langfristiges, von kurzfristigen Glücksmomenten weitgehend Unabhängiges. Um diesen Segen geht es im **zweiten Teil dieses Heftes**: darum, was es bedeutet, den Segen Gottes zu empfangen und ihn weiterzugeben. Wie Menschen Segen erfahren haben. Wie sich der Segen zum Glück verhält. Worin dieser Segen letztlich besteht. Und selbstverständlich haben wir Ihnen auch – quer über das Heft verteilt – ein paar schöne Segensworte zusammengestellt.

Im **dritten Teil des Heftes** wird es dann ganz praktisch. Hier geht es um konkrete Fragen einer christlichen Segnungspraxis: im Gottesdienst, in Gemeindegruppen und im Alltag. Auch auf heiße Eisen, wie beispielsweise die Frage nach einer möglichen Segnung von Tieren oder von Gegenständen, gehen wir in diesem Heft ein. Oder was Segen mit Fluch zu tun hat. In diesen Teil des Heftes fließen viele Ideen und Ausführungen des Impulstags „Gesehen werden. Gesegnet sein“ ein, den wir am 12. Februar dieses Jahres im Zentrum Verkündigung mit rund 120 Teilnehmenden durchgeführt haben. Einige begleitende und weiterführende Materialien finden Sie darum auch auf unserer Homepage [www.zentrum-verkuendung.de](http://www.zentrum-verkuendung.de) über die Startseite oder unter „A-Z“ unter dem Stichwort „Segen/Segnen“.

Sehr eng haben wir dieses Mal mit der aktuellen Impulspost der EKHN zusammengearbeitet. Auch hier lohnt es sich, reinzuschauen unter [www.gluecksegen.de](http://www.gluecksegen.de).

Und nun wünsche ich Ihnen viel Spaß und Inspiration bei der Lektüre dieses Heftes! Mit herzlichen Grüßen aus Frankfurt,

Ihr

Dr. Klaus Douglass, Pfarrer

# Kann man in der Bibel das Glück finden?

Spannende Frage. Eine erste Beobachtung dazu: Das Glück in der Bibel nimmt zu. Oder anderes gesagt: Es ist übersetzungsabhängig, wie viel Glück es gibt, wie oft Leute glücklich sind. „Luther 1984“: 29-mal Glück, glücklich. „Elberfelder Übersetzung“: 118-mal. „Hoffnung für alle“: 192 Treffer. Die „Neue Genfer Übersetzung“ bietet mir 88-mal Glück und glücklich an. Dabei findet sich im Alten Testament in dieser Übersetzung ausschließlich in den Psalmen das Glück. Alle anderen Bücher des Alten Testaments sind glücksfrei. Die „Gute Nachricht Bibel“ kommt auf 202 Treffer, die „Einheitsübersetzung“ auf 130, „Neues Leben“ auf 110 und die „Neue Evangelistische Übersetzung“ auf 151. Ganz nett dieses Ergebnis: Am glückfreiesten ist Luther, am glücklichsten die „Gute Nachricht“. Nur: Was fange ich damit an?

*Gott will so manchen Weg, den wir uns eigensinnig wählen, zu einem Weg machen, durch den es gut wird mit unserem Leben.*

Mir geht ein Gedanke nach: Das Glück ist eine späte Erfindung. Früher wollten die Menschen selig werden, weil das mit dem Glück im Jammertal der Welt eine seltene Sache ist. Heute scheint es umgekehrt: Glück ist greifbar geworden. Ob das mit der Seligkeit funktionieren wird, weiß man nicht mehr so richtig in Zeiten, in denen die Ewigkeit für viele Zeitgenossen nur noch ein Wort aus ferner Vergangenheit zu sein scheint. Damit lasse ich es aber auch schon gut sein. Statt die Statistik weiter zu befeuern, mache ich mich auf die Suche nach Glücksgeschichten in der Bibel. Und werde fündig.

## Adam

Gleich zu Anfang. Was für ein Glück, nicht mehr allein zu sein. Die ganze Welt ein einziges Paradies. Was da alles krecht und fleucht, wächst, blüht und gedeiht. Eine wunderbare Vielfalt, zum Staunen schön. Nur mittendrin ist einer allein. Ohne Gefährten, ohne Gehilfen, ohne Gegenüber der eigenen Art. Und dann heißt es: „*So hatte der Mensch dem Herdenvieh, den Vögeln und allen Landtieren Namen gegeben. Aber für sich selbst fand er nichts, was ihm als Hilfe entsprochen hätte. Da ließ Jahwe, Gott, einen Tiefschlaf über den Menschen kommen. Er nahm die eine seiner Seiten und verschloss deren Stelle mit Fleisch. Aus der Seite baute er eine Frau und brachte sie zum Menschen. Da rief der Mensch: „Diesmal ist sie es! / Sie ist genau wie ich, / und sie gehört zu mir, / sie ist ein Stück von mir!“*“ (1. Mose 2, 20-23) Wenn das kein Glück ist! Wenn das kein lauter Jauchzer, Jubelruf ist. Ich bin nicht nur der, der die Tierwelt benennen, katalogisieren, beherrschen darf. Ich bin einer, der ein Gegenüber hat. Ich erfahre das Gegenüber, das mich erst richtig zum Menschen macht. „Mädchen machen aus Männern Menschen“ war der Kommentar einer jungen Frau, als aus dem CVJM (Christlicher Verein junger Männer) durch den Zutritt der Frauen bzw. Mädchen der CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) wurde. Was für ein Glück, dass Adam nicht allein bleiben musste. Aus der ganzen Menschheitsgeschichte wäre nichts geworden!

## Hanna

Und es geht weiter. Zu den harten Erfahrungen in der Welt der Bibel gehört, dass man Kinder nicht „machen“

kann, schon gar nicht Wunschkind. Es gibt eine ganze Serie an Geschichten, die um das Kinderkriegen kreisen. Sara wartet – vergeblich. Rebekka wartet – vergeblich. Rahel wartet – vergeblich. Hannah wartet – vergeblich. Elisabeth wartet – vergeblich. Man mag es sich gar nicht ausmalen, was das in einer Gesellschaft bedeutete, in der Nachkommen die Form der Sozialversicherung waren und eine Frau, die keine Nachkommen – am besten natürlich Söhne – gebar, tief bedroht war. Irgendwie als defekt galt. Denn an den Männern lag es ja nicht. Damals jedenfalls. Der Absturz droht. Die Verstoßung. Der Entzug von Liebe. Und Achtung. Und was für ein hilfloser Trost ist es, wenn dann ein Ehemann zu seiner Frau, die so geschlagen ist, sagt: „*Hanna, warum weinst du denn? Warum isst du nichts? Warum bist du so traurig? Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne?*“ (1. Samuel 1,8) Schön, gut gemeint, aber es ändert nichts an der Situation.

In all diesen Fällen kommt es dann doch noch – spät und hier und da wundersam – zu einer Geburt. Das Schicksal wendet sich. Das Glück kehrt ein in unglückliches Leben. Und das führt dann zu diesen Worten: „*Und Hanna betete und sprach: Mein Herz ist fröhlich in dem HERRN, mein Haupt ist erhöht in dem HERRN. Mein Mund hat sich weit aufgetan wider meine Feinde, denn ich freue mich deines Heils...*“ (1. Samuel 2, 1) Was für ein Glück! Ich habe eine Erfüllung meines Lebens erfahren. Das war damals so. Und wenn ich es mir heute anschau, wie Frauen (und Männer) um die Erfüllung des Kinderwunsches kämpfen können, dann ahne ich: Das ist ein Teil von Lebenserfüllung, von Glück. Unabhängig davon, wie diese Kinder einmal geraten werden.



*Adam und Eva im Irdischen Paradies. Peter Wenzel, 1831*

### **Josef**

Und da wäre noch die berühmte Geschichte von dem jüdischen Sklaven, den seine Brüder nach Ägypten verkauft haben. Unter falschen Anschuldigungen landet er im Gefängnis. Dort wird er einem zum Lebensretter und durch ihn dann selbst gerettet. Und macht Karriere. Weil er Träume deuten kann – und zum Glück der Ägypter und dem eigenen daraus die richtigen Schlüsse zieht: Vorrathshäuser anlegt für die mageren Jahre. Und so läuft ihm das Glück nach, dass es sogar zur Versöhnung mit seinen Brüdern kommt. „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.“ (1. Mose

50, 20-21) Was für ein Glück – nicht nur versorgt, sondern auch versöhnt! In diesem Satz des Josef klingt eine grundlegende Botschaft an. Gott meint es gut mit uns. Gott will unser Glück. Gott will so manchen Weg, den wir uns eigensinnig wählen, zu einem Weg machen, durch den es gut wird mit einem Leben, mit unserem Leben.

### **Das Neue Testament und wir**

Keine Geschichte aus dem Neuen Testament? Suchen Sie doch einmal selbst! Da gehen nicht nur *einem* Menschen die Augen auf. Für den Weg vor sich, für die Welt, für den, der ihnen diesen Weg neu öffnet.

Da kann sich eine Frau aufrichten, die vom Leben – und vielleicht auch von ihren Mitmenschen - gebeugt worden ist. Neu den Himmel sehen. Den aufrechten Gang einüben. Ob sie nicht geweint hat vor Glück?

Da wird einer Witwe der einzige Sohn wieder gegeben. Sie hatte ihn sich schon vom Herzen gerissen, der Trauer freien Lauf gelassen. Sie hatte keinen Blick mehr für die Welt um sich herum. Und jetzt wird ihr der Sohn wiedergegeben. Wenn das kein Glück ist, weiß ich es nicht.

Suchen Sie Glücksgeschichten im Neuen Testament – und Sie werden finden. Weil dieses Buch ja doch nicht müde wird davon zu erzählen, dass Gott unser Glück will, unsere Seligkeit, getrocknete Tränen, das Lachen der Erlösten. Das ist es, worauf alles zuläuft. Und Gott möchte, dass sich möglichst viel davon bereits auf unserem Weg dorthin widerspiegelt.

### **Paul Ulrich Lenz**

Pfarrer im Ruhestand, war im Zentrum Verkündigung viele Jahre zuständig für die „Sprachschule des Glaubens“